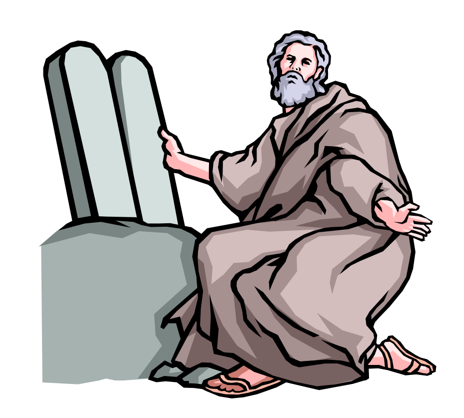
Schavu'ot *... Empfang der Zehn Gebote*

Schavu'ot war wie Pessach und Sukkot zu Zeiten des Jerusalemer Tempels ein Wallfahrtsfest. Es wird am sechsten und siebten Tag des jüdischen Monats Sivan (in Israel nur am 6. Sivan) gefeiert. Ursprünglich hat es eine landwirtschaftliche Bedeutung: Es wurde als Fest zum Ende der Getreideernte in Israel begangen. Dieser Tag wird in der Tora auch als „Tag der Erstlinge" bezeichnet (Num. 28, 26). Die Erstlinge sind der erste Ernteertrag, den die Bauern Gott als Opfergabe darbrachten. Früher taten die Israeliten das an verschiedenen Orten, später aber gingen sie dafür nur noch zum Tempel nach Jerusalem. So wurde aus Schavu'ot ein Wallfahrtsfest, zu dem Juden aus dem ganzen Land mit geschmückten Wagen und ihren Opfergaben - Früchten, Broten, Getreide - anreisten. Schavuot wird besonders auch als Fest der Zehn Gebote gefeiert: Die Übergabe der Tora wird im Hebräischen als „Matan Tora" bezeichnet. Sie geschah dem jüdischem Glauben zufolge bei der Offenbarung Gottes am Berg Sinai, als er Mose zu sich rief. In der Synagoge wird aus diesem Anlass die biblische Geschichte aus Ex. 19, 1 - 20, 26 gelesen, worin die Ereignisse vor dem Empfang der Gesetzestafeln geschildert werden.

Traditionell verbringen die Gläubigen die Nacht von Schavu'ot mit dem Studium der Tora. Die Synagoge und manchmal auch die Torarollen werden mit grünen Zweigen geschmückt Im Gottesdienst wird das Buch Ruth gelesen.

Ruth

Im Buch Ruth spielt die Landwirtschaft eine wichtige Rolle. Es wird geschildert, wie die Moabitin Ruth wegen einer Hungersnot mit ihrer Schwiegermutter aus Israel auswandern muss. Sie kehrt später aber wieder zurück und wird die Frau des Israeliten Boas. Ihr Sohn Obed ist der Großvater Davids, des ersten Königs der Israeliten.



Matan Tora

Die Übergabe der Zehn Gebote ist das wichtigste Ereignis im Judentum. Nach jüdischem Glauben hat Gott das Volk Israel dazu auserkoren, seine Gebote auszuführen und einen Bund mit ihm zu schließen. Am Berg Sinai offenbarte er dem Propheten Mose die Zehn Gebote. Juden verstehen diese Auserwählung als Ehre und zugleich als Verpflichtung.